



## **Bild 8: Die Flucht nach Ägypten (Mt 2, 13-15)**

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte:

Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten;  
dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage;  
denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.

14 Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten.

15 Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.



## Flucht nach Ägypten

Zwei Welten, die völlig verschieden sind, prallen in Bethlehem aufeinander:

Die Welt des Herodes, der alle beherrschen wollte. Ein König mit Macht und trotzdem ohnmächtig.

Die Welt von Jesus, der kam um zu dienen. Ein König ohne Macht und trotzdem mächtig.

Bethlehem war der Ort, wo sich die beiden ungleichen Könige trafen: Das Kleinkind ohne Macht und der machtvolle Tyrann, der nur sich selber diente. Dieser Herodes, der alle Macht in Händen hielt, fürchtete sich vor diesem neugeborenen Kind. Matthäus stellt Herodes als egoistischen machtgierigen König dar, der zu allem fähig ist, sogar zum Massenmord an Kindern.

Die Ereignisse folgen hart aufeinander. Eben noch war von den Magiern die Rede, von ihrer Freude und ihrer Rückkehr an Herodes vorbei. Nun wird Josef angesprochen. Wieder erfährt er im Traum die Weisung Gottes. Wieder ist ein Engel der Vermittler. Hätte Josef auch selbst wissen können, dass Herodes das Kind töten will? Josef erfährt, was von ihm erwartet wird: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten!“ Es handelt sich nicht um eine Reise, die man vorsichtshalber unternimmt, um aus dem Weg zu sein, falls die Bedrohung kommt. Nein, die Bedrohung ist schon so akut, dass die Flucht als einziger Ausweg bleibt. Ägypten gilt als Zufluchtsland seit alters her.

Viele Menschen der Welt erfahren das am eigenen Leib, was es heißt, zu fliehen, um sein Leben zu retten. Flucht vor Gewalt, vor Hunger, vor Armut, vor Krieg. Flucht der Schwachen vor den Mächtigen ist so alt, wie die Menschheitsgeschichte.



**So ist auch diese Geschichte eine Weihnachtsgeschichte:  
Gott ist Mensch geworden.**

Josef erhält eine bestimmte Anweisung, die ihm eine Zukunft voller Unsicherheiten eröffnet: er soll solange in Ägypten bleiben, bis er neue Weisung von Gott erhält. Das heißt: Warten, vertrauen, nicht selber planen. Josef hört. Er zögert nicht, er zweifelt nicht, er tut wörtlich das, was ihm im Traum geboten wurde. Im ganzen Matthäusevangelium ist kein Wort überliefert, das Josef gesprochen hätte. Er hört – er tut. Der gerechte Jude stellt sich ganz Gott zur Verfügung: Er flieht in der Nacht in die Ungewissheit eines fremden Landes.

Bei der Geschichte vom Kindermord dachte Matthäus wahrscheinlich auch an die Geschichte von Mose. Mose wurde auch gerettet und hat später sein Volk aus der Not befreit. Matthäus wusste, dass die Leserinnen und Leser diese Geschichte von Mose sehr gut kennen. Sie verstanden, was er sagen wollte:

**Seht, Jesus ist wie ein neuer Mose.**

